

# Amts- und Anzeigeblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließlich  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Zeitschrift „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Teleg.-Adresse: Amtsblatt.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insertionspreis:  
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

**N 183.**

56. Jahrgang.

Freitag, den 17. Dezember

**1909.**

### 3. Termin Gemeindeeinkommensteuer betr.

An die Bezahlung des am 15. November dieses Jahres fällig gewesenen 3. Termins Gemeindeeinkommensteuer wird hiermit nochmals erinnert mit dem Be- merken, daß, nachdem die zur Bezahlung nachgelassene Frist von 4 Wochen abgelaufen ist, gegen säumige Zahler nunmehr das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet wer- den wird.

Eibenstock, den 15. Dezember 1909

**Der Stadtrat.**

Hesse.

Bg.

**Nr. 149 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.**

Stadtrat Eibenstock, den 15. Dezember 1909.

Hesse.

M. II.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.**

— Prinz Heinrich bezeichnet in einem Telegramm die englische Behauptung über den in der deutschen Marine angeblich üblichen Trunkspruch, bei jedem Festmahl deutscher Kriegsschiffe ließe man den Tag hochleben, an dem die englische Flotte von der deutschen verprüchtet werde, als eine Lüge. Die scharfe Zurückweisung, die der von der englischen „Daily Mail“ gebrachte Schwindel durch das Telegramm erfahren hat, hat ein Gefühl lebhafter Befriedigung bei uns und in Kreisen vernünftig denkender Engländer ausgelöst. Die Bezeichnung „eine gemeine Lüge von Anfang bis zu Ende“ war die treffendste, die dem „Daily Mail“-Artikel gegeben werden konnte. Hoffentlich wird sie nachhaltig.

— Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig, hierte am Mittwoch in Braunschweig seine Verwandlung mit der Prinzessin Stolberg-Rosla in Gegenwart des Kaiserpaares.

— Graf Zeppelins Befinden ist nicht ganz so wie es sein müßte. Es haben sich am Halse neue Eiterungen gebildet. Die Arzte sind gewillt, das schmerzhafte Uebel zur Ausheilung zu bringen.

— Die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen wird einstweilen nicht gelingen, da der bezügl. preußische Antrag im Bundesrat von Sachsen, Baden, Hessen, den thüringischen Fürstentümern und Hamburg mit zusammen 16 Stimmen abgelehnt wird. Da die Einführung der Abgaben als Verfassungsänderung anzusehen ist, und da diese schon bei dem Einspruch von 14 Stimmen abgelehnt wurden, so ist der Antrag Preußens aussichtslos.

— Die Gültigkeit des ultimo d. M. ablauenden deutsch-schwedischen Handelsvertrages wurde durch Rotenwechsel, der Bundesrat und Reichstag nach den Weihnachtsferien zur Beschlussfassung zugehen wird, bis zum 1. Dezember 1911 verlängert.

— Die Kieler Werftverwaltung zeigt den ernstesten Willen, die durch den bekannten Prozeß aufgedeckten Schäden abzustellen. Der Verkauf von Altmaterial soll unter Ausschließung des bisherigen Zwischenhandels verschwörerweise in eigene Regie genommen werden.

— Deutsche freisinnige Volkspartei, so soll der Name der neuen Einheitspartei lauten, zu der sich die freisinnige Vereinigung, die freisinnige Volkspartei und die deutsche Volkspartei zusammenschließen wollen und werden.

— Frankfurt a. M. erhält eine Universität. Die dortige Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften wird zu einer Universität mit medizinischer, juristischer und philosophischer Fakultät ausgebaut werden. Reiche Wohltäter haben diesen Ausbau ermöglicht.

— Münzprägungen. In der Presse ist behauptet worden, daß sich die Regierungen mit dem Gedanken tragen, die neuen Goldfundswangpfennig-Münzen aus dem Verkehr zurückzuziehen. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Das neue Geldstück ist erst ganz vereinzelt im täglichen Verkehr zu finden, sodass ein allgemeines Urteil über die Unzweckmäßigkeit der Münze sich noch garnicht hat bilden können. Der Reichstag hat die Notwendigkeit des neuen Geldstückes anerkannt, die Münze hat Aufnahme in das Münzgesetz gefunden. Eine Zurückziehung der Münze ohne Genehmigung des Reichstages ist unmöglich.

lich und es bedarf dazu erst einer Abänderung des Münzgesetzes. Ob das neue Geldstück in seiner Ausführung sehr glücklich zusammengestellt ist, ist eine andere Frage, deren Lösung längere Zeit beansprucht hatte. Verwechslungen mit anderen Silbermünzen sind durch die Wertemarke aber nicht zu befürchten. Ein anderer Plan aber wird gehegt, nämlich die Ausprägung der großen Fünfmarkstücke zugunsten der Dreimarkstücke vorläufig einzustellen und die sehr beliebten Dreimarkstücke dafür in stärkerem Maße in den Verkehr zu bringen. Eine Auflösung der Fünfmarkstücke ist nicht geplant.

— Die Färbung der Gerste mit Cossin hat sich als eine recht zweckmäßige Waffe erwiesen. Auf Wunsch der Landwirte wird die Futtergerste, die unter einem niedrigeren Zoll als die Braugerste eingeführt werden darf, mit Cossin röthlich gefärbt, um sie als Futtergerste sicher kennlich zu machen. Dieses Cossin ruft nun aber im Magen und Darm der Tiere, die mit der gefärbten Gerste gefüttert werden, nicht unbedenkliche Entzündungen hervor. Man wird also zu einem andern Färbemittel greifen müssen, wenn man die außere Kennlichmachung aufrecht erhalten will.

— Der Papst und Elsaß-Lothringen. Nach einer Meldung aus Rom hat der Papst zur Zeit, als er mit Frankreich gute Beziehungen unterhielt, die deutschfeindlichen Kundgebungen in Elsaß-Lothringen, wenn nicht gerade begünstigt, so doch geduldet, um sich der Republik anzusehen zu erweisen. Jetzt aber, da er mit Frankreich gebrochen hat, weist er die Geistlichkeit im Lande an, sich künftig in jeder Teilnahme am franzosenfreundlichen Kundgebungen zu enthalten. Ob die Nachricht zutrifft?

**Belgien.**

— Das Befinden Königs Leopolds ist seit der Operation unverändert. Die Hoffnung, daß mit ihr die Krise überwunden sei, hat sich nicht erfüllt, so dass die Arzte bereits an eine zweite Operation denken. Ob es zu dieser noch kommen wird, erscheint allerdings fraglich, nachdem die Kräfte des Königs infolge der ungenügenden Nahrungsaufnahme und der fehlenden Aufregungen eine außerordentliche Schwäche erfahren haben.

**England.**

— Englische Rüstungen. Die Birmingham „Daily Post“ teilt mit, daß Vorfahrten getroffen seien für den Bau zweier neuer Panzerschiffe. Diese sollen eine Wasserverdrängung von mehr als 27000 Tonnen besitzen und 1000 Mann Besatzung haben. Die Zahl der schweren Geschütze wird zwar geringer als diejenige der letzten Schiffe, aber ihre Schießgeschwindigkeit wird eine höhere und auch die Geschwindigkeit eine größere sein. Die neuen Schiffe werden die Eigenschaften der Panzerschiffe und der Kreuzer in sich vereinigen.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 16. Dezember. Wir wollen nicht veräumen, auch an dieser Stelle nochmals unsere Leser auf den morgigen Vortrag unseres Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Strelcmann hinzuweisen, welcher bei dem allgemeinen Interesse, welches die politische Lage gegenwärtig beansprucht, weitgehende Beachtung finden wird.

— Schönheiderhammer. In der nahen Lungenscheilstalt für männliche Lungentranke hat der Sächsische Volksheilstättenverein für Lungentranke eine Kapelle errichten lassen, und ist damit einem dringenden Bedürfnisse Abhilfe geschaffen worden. Der Bau der Waldkapelle, die ein Schmuckstück des im tiefen Wald gelegenen Heilstättenviertels ist, wurde von Herrn Baumeister Unger-Schönheide ausgeführt. Die feierliche Einweihung findet am kom-

menden Montag nachmittag  $\frac{1}{2}$  statt, und zwar durch den Herrn Superintendenten Nitze-Auerbach. Die Festpredigt hält Herr Pastor Ziegler-Auerbach.

— Carlsfeld, 15. Dezember. Bei der am 1. Dezember ds. J. vorgenommenen Viehzählung wurden insgesamt 17 Pferde, 141 Rinder, 5 Schweine, 4 Schafe und 43 Ziegen gezählt.

— Dresden, 15. Dezember. Im oberen Saale des Königl. Belvederes der Brühlschen Terrasse veranstaltete gestern abend der Präsident der Ersten Kammer, Se. Excellenz Herr Oberstmarschall Graf Bismarck von Gaggenau, ein parlamentarisches Diner, an dem 62 Herren teilnahmen. Unter den Anwesenden bemerkte man Se. Rgl. Hofrat den Prinzen Johann Georg, die Herren Staatsminister, die Direktoren beider Kammern, eine größere Anzahl Regierungskommissare und die Mitglieder der Ersten Kammer. Den ersten Trunkspruch brachte Se. Excellenz Oberstmarschall Graf Bismarck von Gaggenau mit begeisterten Worten auf Se. Maj. den König aus. Darauf gebaute Herr Oberstberghauptmann Geh. Rat Dr. Beutler in formvollen Ausführungen der sächsischen Staatsregierung, für welche Se. Excellenz Herr Finanzminister Dr. von Rüger dankte und sein Glas auf ein geübliches Zusammenarbeiten der Kammer mit der Regierung und auf das Präsidium und die Mitglieder der Ersten Kammer erhob.

— Leipzig, 14. Dezember. Der Arbeiter Paul Biegel aus Steinpleis, der im vorigen Jahre die Mobilm. Conrad aus Leipzig in der Nähe von Großsteinberg vergewaltigte und dann so wütete, daß das unglückliche Mädchen verschwand, hat gegen das ihn zu lebenslanger Zuchthausstrafe verurteilte Schwurgerichtserkenntnis vom 29. Oktober d. J. Revision eingezogen. Am 17. Dezember wird vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts über die letztere Revision verhandelt werden.

— Freiberg. Die Behörde verfügte die Ausweisung eines Ausländers, des 24 Jahre alten George Scott aus Toronto in Kanada. Scott hielt sich zu Studienzwecken in Freiberg auf, war jedoch nicht an der Vergalademei inskriftiert. Er war im vorigen Monat von der 2. Strafkammer des Landgerichts wegen schwerer Röververleugnung zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er einen Ritschenpächter in Fördergersdorf, von dessen Bäumen er unterrichterweise Ritschen gepflückt, im Verlaufe eines darüber entstandenen Streites so geschlagen hatte, daß der Ritschenpächter bestummlos zu Boden fiel.

— Zwiesel, 15. Dezember. Das im Monat Juni d. J. hier abgehaltene Sächsische Regelkäfest hat 6151 M. Einnahme, 5360 M. 80 Pf. Ausgabe, 790 M. 20 Pf. Überschuss ergeben, der für gemeinnützige Anstalten verwendet worden ist.

— Crimmitschau, 14. Dezember. Der seit einigen Jahren hier aufzuhaltende, zuletzt in Gabelitz wohnhafte 20 Jahre alte Büchdiger Kramer unterhielt seit einiger Zeit ein Verhältnis mit der 22 Jahre alten Fabrikarbeiterin Sänger in Gabelitz, das aber die Billigung der Eltern des Mädchens nicht fand. Am Montag abend fand der Vater der Sänger den Kramer wieder bei deren Haustür stehend vor, weswegen er ihm Vorhaltungen machte. Später, es war um  $\frac{1}{2}$  Uhr, trat Kramer plötzlich in die Sängersche Wohnstube und feuerte aus einem versteckt gehaltenen Revolver 2 Schüsse auf seine in der Stube befindliche Geliebte ab, wobei eine Kugel in den linken Oberschenkel drang, die andere in einen Schrank. Bei seiner Verhaftung gab er an, daß er, weil die Eltern das Verhältnis nicht billigten, erst das Mädchen und dann sich selbst erschießen wollte. Jedenfalls war ihm aber sein Leben zu lieb. Der Bursche wurde noch nachts in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

— Muldenhain bei Jägersgrün. Hier ist am Montag das 5jährige Söhnchen des Kästnerthlers Reinhold beim Baden in die Mulde gefahren und ertrunken. Der Großerather des Kindes ertrank ebenfalls im Oktober d. J. in der Mulde.

## Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 15. Dezember 1909.

Der deutsche Reichstag nahm in seiner letzten Sitzung des alten Jahres den Nachtragsetat in 3. Lesung endgültig an und beendete sodann die Besprechung über die Interpellation betreffend den Arbeitsnachweis der Bechen im Ruhrrevier.

Abg. Fuhrmann (natl.) hoffte, daß der Bechenverband den Arbeitsnachweis in sozialer und friedlicher Weise handhaben werde. Auch Abg. Manz (freif. Bp.) riet zu gegenwärtiger Loyalität. Abg. v. Dirschen (Bp.) erklärte, daß die paritätischen einschl. der kommunalen Arbeitsnachweise bisher sehr wenig geleistet hätten im Vergleich zu den Arbeitgeber-Nachweisen. Abg. Kulerski (Pole) dagegen hielt den Arbeitgeber-Nachweis nur für ein Mittel, die Arbeiter zu knechten. Abg. Behrens (Wirtsh. Bp.) war der Ansicht, daß über kurz oder lang der Arbeitsnachweis doch paritätisch geregelt werden muß. Abg. Raumann (freif. Bp.) bestreute den Inhalt des Nachweistatuts dahin, daß die Unternehmer Menschenmaterial sichten wollten wie sie Ultimmaterial sichten. Der Staatssekretär mußte auch die Arbeiter über ihre Meinung befragen, denn durch den Nachweis gehe die Gewerbefreiheit des Bergarbeiters zu grunde, zudem werde es sicher die Armenlasten im Ruhrrevier erhöhen. Der Staat habe die Pflicht, hier einzuschreiten. Vor dem Parlament Preußens, das „ein so unanständiges Wahlrecht“ habe – der Präsident rügte den Ausdruck als unstatthaft – könne die Sache nicht verhandelt werden. Der Redner schloß unter stürmischem Beifall mit nochmaligem Protest gegen den Arbeitsnachweis. Eine Dame, die von der Tribüne aus lebhaften Beifall gespendet hatte, wurde aus dem Saale entfernt. Staatssekretär Delbrück verteidigte sich gegen Angriffe des Abg. Raumann und erklärte, daß augenblicklich der obligatorische paritätische Arbeitsnachweis noch nicht möglich sei.

Der Reichstag vertrat sich darauf auf Dienstag, den 11. Januar 1910: Interpellationen über die Verfassung in Mecklenburg und die Kattowitzer Maßregelungen. Schluß 3/4 Uhr.

## Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. Dezember. Auf der Tagesordnung der 2. Kammer steht heute als einziger Punkt die Interpellation Günther (freif.) betreffend Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung. Die Regierung erklärt sich bereit, die Interpellation zu beantworten. Abg. Koch (freif.) begründet die Interpellation. Er wirkt zunächst einen Rückblick auf ähnliche Beratungen in früheren Jahren und bringt dabei eine große Menge statistischen Materials zum Vortrag. Aus diesem ergebe sich, daß die Fleischsteuerung von Jahr zu Jahr zunehme. Dazu komme, daß auch das Brot eine sehr große Steigerung des Preises erfahren habe. In den Arbeiterkreisen nehme deshalb die Erbitterung immer mehr zu. Die Beamten, wenigstens die besser gestellten, seien wohl in der Lage, die Steuerung zu ertragen, aber die kleineren Beamten seien sehr übel daran. Das bewiesen schon die zahlreichen Petitionen aus diesen Beamtenkreisen. In keiner dieser Petitionen fehle der Hinweis auf die andauernde Steuerung, besonders der Fleischpreise. Redner zieht hierauf Vergleiche mit außerdeutschen Ländern, die nicht zu Gunsten Deutschlands ausspielen, und erörtert dann die Folgen der Fleischsteuerung. Die nächste außerordentlich betrübliche Folge sei die Abnahme des Fleischverbrauchs, die wiederum eine Unterernährung der Bevölkerung zur Folge habe. Die Fleischsteuerung sei ja in etwas ausgeglichen durch die gestiegenen Löhne. Wie nun aber, wenn die Löhne zurückgehen?

Eine Hauptursache der Unterernährung sei der Mongel an Schlachtvieh. Die Landwirtschaft sei trotz allen Schübes, den sie auf Kosten der übrigen Bevölkerung genieße, nicht in der Lage, weder quantitativ noch qualitativ jenes Schlachtvieh auf den Markt zu bringen, als zur Ernährung des Volkes notwendig ist. Am schlimmsten lägen die Verhältnisse in Sachsen. Die anderen Gründe, die für die Fleischsteuerung anzuführen würden, wie Zwischenhandel, unangemessene Fleinerwerbspreise der Fleischer u. c., kämen demgegenüber kaum in Betracht. Das wichtigste Mittel zur Abhilfe der Fleischsteuerung sei die Öffnung der Grenze vor allem gegenüber Dänemark und Amerika, natürlich unter Beobachtung aller gebotenen veterinärpolitischen Maßregeln. Daneben bedürfe es einer Ermäßigung, nicht Aufhebung, der Getreidezölle, einer Herabsetzung der Futtermittelzölle sowie einer Beseitigung der Schlachtsteuer und der Übergangs- und Verbrauchsabgaben. Würde die sächsische Regierung in dieser Beziehung vorgehen, so würde sie das ganze Volk ebenso hinter sich haben, wie neulich gelegentlich ihrer Denkschrift über die Schiffahrtsabgaben. Minister des Innern Graf Bischum von Edstädt weist an der Hand von statistischem Material nach, daß eine Viehsteuerung, soweit Kinder und Schafe in Frage kämen, nicht bestehe. Nur die Schweinepreise hätten sich auf der Höhe von 1906 erhalten. Dagegen seien die Fleischpreise der Bewegung der Viehpreise nicht allenthalben gefolgt. Das liege zum Teil an dem zähen Festhalten der Fleischer an den einmal errungenen hohen Fleischpreisen und an der Aussöldung des Zwischenhandels. Die Erzeugungskosten des Fleisches seien im steilen Steigen begriffen, bei den Landwirten infolge des Umstandes, daß sie teure Kraftfuttermittel verwenden müßten, um der Nachfrage nach besserem Fleisch zu genügen, und bei den Fleischern infolge höherer Aufwendungen durch die Ausstattung der Läden usw. Vor allem aber werde das Fleisch teurer durch den Zwischenhandel. Seine Beseitigung wäre allerdings verzweigt. Nur müsse der Zwischenhandel auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden. Das Fleisch werde ferner in den Städten durch die Schlachthofgebühren ver-

steuert. Ob die Stadt zu diesen Abgaben das Recht habe, solle er nicht untersuchen. Nur dürfe man die teuren Fleischpreise dann nicht den Landwirten in die Schuhe schieben. Als Maßnahme gegen die Fleischsteuerung empfiehlt sich in erster Linie der Weg der Selbsthilfe und zwar durch genossenschaftlichen Viehzaub und Viehverkauf. Es sei wohl möglich, Deutscherbund vom Auslande unabhängig zu machen. Die Landwirtschaft müsse mir in die Lage versetzt werden, die nötigen Futtermengen selbst zu erzeugen. Der Minister betont hierbei im Hinterhinde auf das Verhältnis zu Almroda, das man diesem Lande gegenüber nicht den letzten Trumpf aus der Hand geben dürfe. Was die angekündigte Aufhebung der Grenzsperrre betreffe, so bedeute dies, daß die deutschen Viehhäfen wieder schullos der Seuchengefahr preisgegeben würden. Dies würde eine noch größere Steigerung der Fleischpreise zur Folge haben. Die deutsche Fleischerzeugung sei einer starken Ausdehnung fähig. Nur müsse die Viehzucht in die rechten Bahnen geleitet werden. Die Landwirtschaft werde die Futtergewinnung steigern müssen, um sich vom Auslande unabhängig zu machen. Der Minister schließt mit den Worten: Nach alldem erblickte die sächsische Staatsregierung in einer verständnisvollen und stützigen Förderung der landwirtschaftlichen Viehzucht das natürliche und sicherste Mittel, um die Fleischpreise so zu gestalten, daß dem Gewerbe ein angemessener Verdienst gesichert werde, ohne übermäßige Belastung des Verbrauchs. – Auf Antrag Günther (freif.) tritt das Haus sodann in die Besprechung der Interpellation ein – Abg. Schmidt (cons.) erklärt sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Ministers einverstanden. Er kommt im Verlaufe seiner Ausführungen auf die Staatsdebatten, die Steuerpolitik des Reiches, Brannweinbeschränkungen u. c. zu sprechen. Präsident Dr. Vogel veranlaßt den Redner, nur zum Thema zu sprechen. Es standen noch 21 Redner auf der Liste. Abg. Schmidt (cons.) schließt seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß es wünschenswert sei, daß die großen Erwerbsstände, Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft wieder einträchtig zusammenarbeiten. – Abg. Singer (natl.) hält eine bedingungslose Einführung von Vieh aus dem Auslande nicht für empfehlenswert. Von Österreich habe man zur Abhilfe der Fleischnot nichts zu hoffen und würde lediglich auf die Einführung amerikanischen Fleisches zukommen müssen. Das Volk müsse auf den Nährwert der Fleische aufmerksam gemacht werden. – Abg. Sinzheimer (soz.) hält es für unmöglich, daß die deutsche Landwirtschaft den Fleischbedarf allein decke. Die Zölle auf Getreide und Futtermittel müßten verschwinden, ebenso alle indirekten Steuern. Es sei wünschenswert, daß die sächsische Regierung im Bundesrat eine andere Politik als bisher befolge und vor allem für die Aufhebung der Getreidezölle eintrete. Auch möge sie auf die Beseitigung der Schlachtsteuer und Übergangsabgaben hinwirken. Abg. Günther (freif.) meint, die Stellungnahme des Ministers des Innern in einem industriellen Lande wie Sachsen sei außerordentlich zu bedauern. Die Rede des Ministers sei auf ihn, den Eindruck gemacht, als stamme sein Material nicht vom statistischen Landesamt sondern aus dem Agitationsarsenal des Bundes der Landwirte. – Staatsminister Graf Bischum v. Edstädt weist energisch den Vorwurf des Vorredners zurück, zu einer derartigen Unterstellung liege nicht der geringste Anlaß vor. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Schade (cons.), Göpfer (natl.), welche für eine intensivere Bewirtschaftung der Bodenfläche im Osten des Reiches eintreten, und Riem (soz.), der die Regierung auf die veränderten Parteiverhältnisse in der Kammer hinweist, geht ein Antrag auf Schluß der Debatte ein, der gegen zwei Stimmen Annahme findet. Nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Kapitel des Staats- und Rechenschaftsberichtes.

## Luftschiffahrt.

Ingenieur Gräfe, der erfolgreichste deutsche Aviator, der Gewinner des Panzerpreises, wird am 5. und 6. Januar 1910 seine Flugkünste auf der Mennbahn in Reich vorschreiben. Die Vorführungen werden veranstaltet vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt, der auch durch sonstige aeronautische Vorführungen, wie Ablassen von Ballon-Ballsäcken und Freiballsäcken, das Interesse für die Erwerbung des Luftmeeres anregen wird.

Major v. Parseval als Privatdozent. Wie die „Int.“ an unterrichteter Stelle erläutert, ist die Habilitation des Majors v. Parseval als Privatdozent für das Lehrgebiet der Luftschiffahrt an der technischen Hochschule zu Charlottenburg, was bereits vor einiger Zeit von der „Int.“ angekündigt wurde, nunmehr erfolgt. Die Vorlesungen des Majors werden unmittelbar nach Weihnachten dem Vernehmen nach beginnen. Außer dem Major v. Parseval hat sich auch der Oberingenieur Diskus von den Siemens-Schuckert-Werken an derselben Hochschule habilitiert. Er wird in der Schiffsbauabteilung allgemein über „Luftschiffbau und Luftschiffahrt“ lesen.

## Alte und neue Schuld.

Rolle von R. Crommershausen (Andreas).

14. Fortsetzung

„Eine Rubinsteinsche Sonate?“ wiederholte Eva gedankenwoll; „ich habe sie früher alle geviert und dente, es wird gehen“. – „Das sagte ich ihm auch. Und nun kommen Sie schnell, ich bin so neuigierig, wie er Ihnen gefällt. Denken Sie, er ist wunderhübsch; aber ich wollte ja nichts verraten, nicht einmal seinen Namen, den wir als Komponisten schon ziemlich lange kennen“. – Eva trat in den Saal, aus dem ihr lebhaftes Sprechen entgegenschallte, das aber jetzt sogleich verstummte. „Da ist ja unsere junge Freundin“, sagte Herr von Sorgen, ihr herzlich die Hand reichend. „Erlauben Sie, daß ich Sie mit unserem Wirthsler bekannt mache: Herr Bar-

beck, Fräulein Hartmann“. – Ja, sie hatten sich erkannt, ehe die Namen ihnen zugewiesen wurden, der alte vertraute Name und der neue, nie gehört. Sie hatten sich in die Augen geschaut, und ihre Wangen waren blaß geworden. Eva war die Gesichteste. „Ich sehe Herrn Warbeck nicht zum erstenmal“, sagte sie; „wir kamen uns vor Jahren und spielten manchmal zusammen“. – „Wir spielten manchmal zusammen“, wiederholte Tassilo mechanisch und ließ seine Augen auf Eva ruhen. Das machte sie verlegen, sie schaute an ihm vorüber auf Frau von Sorgen zu und begrüßte sie, dann trat sie zum Flügel und blätterte in den daraufliegenden Heften. – „Haben Sie schon etwas durchgenommen?“ fragte sie. – „Nein, noch nicht“, sagte Ursula. „Herr Warbeck möchte vor allem mit Ihnen die Rubinsteinsche Sonate durchnehmen, liebe Eva“. – „Es wird nicht mehr nötig sein“, fiel den jungen Künstler hastig ein, „wenigstens nicht jetzt, Fräulein“ – „Fräulein Hartmann“, sagte Eva scharf betont. „Fräulein Hartmann kennt die Sonate genau und versteht sie zu spielen“. – „Nun, das muß man sagen, eine so zerstreute Künstlerseele, vergibt den Namen einer Dame, mit der er Rubinsteinsche Sonaten gespielt hat“, lachte Herr von Sorgen. „Jetzt aber, da auch Heinrich angekündigt ist, lassen Sie uns die gemeinsamen Sachen probieren“. Sie nahmen die orchestrale Ouvertüre zum Tanzenhäuser vor, die sehr geschickt mit Klavierbegleitung arrangiert war, so daß bei selbst wenigen Streichinstrumenten das Ganze einen orchesterartigen Eindruck mache.

Tassilo und Else führten bei dem Konzert die erste Geige, Herr von Sorgen mit der kleinen Alice die zweite, Heinrich und Karl spielten Cello, und Alfred handholte mit Erfolg eine Trompete. Alles Fehlende mußte durch den Flügel ersetzt werden, auf dem Eva und Ursula vorschoben.

Wie Eva und Tassilo über die ersten Seiten hinwegkamen, wußten sie selber nicht; gleich Traumzirren ging die Musik an ihnen vorüber, und nur gewohnheitsmäßig folgten die Finger dem Klange. Mit der Zeit wurden sie ruhiger, und als sie zu Ende waren, hatten sie beide ihre Fassung wiedergefunden.

„Es wird gehen“, sagte Herr von Sorgen vergnügt und legte den Bogen fort. „Was meinen Sie, Herr Warbeck? Aber ich bitte, nicht zu kritisch zu sein und mit unseren dilettantischen Kräften zu rechnen“.

„Im Gegenteil, ich bin erstaunt, eine solche Fertigkeit bei zum Teil noch recht jugend zu finden, Herr von Sorgen“, versetzte Tassilo mit einem Blick auf Alice, die ihren Bogen mit einer Leichtigkeit und Anmut geführt hatte, als sei dies die ihr am meisten angeborene Beschäftigung.

Nach einigen Weiberholungen der übrigen zur Aufführung kommenden Nummern erklärte Alfred, daß man nun durchaus eine Pause machen müsse, was lebhaften Willen unter der Jugend fand. Frau von Sorgen ließ Erfrischungen umherreichen, und die Gesellschaft erging sich im Garten. Eva vermied es, mit Tassilo allein zu bleiben, sie nahm Ursulas Arm, und Heinrich schloß sich ihnen an, während Else und Alfred Tassilo zu einer Partie Crochet aufforderten. – Eva ging most schwiegend zwischen ihren beiden Begleitern dahin, das plötzliche Wiedersehen mit Tassilo machte ihr zu schaffen. Sein Name freilich war in letzter Zeit häufig an ihr Ohr gedrungen, denn Tassilo hatte gehalten, was er versprochen; er war ein namhafter Künstler geworden, dessen Kompositionen bereits einige Aufmerksamkeit erlangt hatten. Eva hatte sogar die Absicht gehabt, eins seiner Bilder zum Vortrag zu bringen, und wenn sie sich nicht unangenehmen Fragen aufsehen wollte, durfte sie darin nichts ändern. (Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

– Prozeß Echtermeyer. Im Prozeß Echtermeyer und Genossen, welcher seit 2 Wochen die sechste Strafsession des Landgerichts I. in Berlin beschäftigte, wurde am Mittwoch abend das Urteil gefällt. Es lautet gegen Echtermeyer wegen Betruges in drei Fällen auf 5 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Entfernung, gegen Grusfeld wegen Betruges in 2 Fällen auf 2 Jahre Gefängnis, gegen Bauer wegen Betruges in drei Fällen auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen König wegen Betruges in einem Falle auf 9 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Weihenbergs und Diek wurden freigesprochen.

– Die Bonner Studenten. Gelegentlich einer Vergnügungsfahrt, die die Bonner Studenten in einem Sonderzug der elektrischen Straßenbahn unternahmen, wurden die Wagen des Juges derartig demoliert, daß die Staatsanwaltschaft zur Feststellung der Zerstörer entsprechende Recherchen angestellt hat. Gegen sämtliche Bonner Corps, mit Ausnahme der Rheinania und der Borussia, ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Wenn innerhalb einer festgestellten Frist die Schuldigen nicht ermittelt werden, soll die Suspendierung der in Betracht kommenden Corps in Erwägung gezogen werden.

Wettervorhersage für den 17. Dezember 1909.  
Keine Witterungsänderung.

## Neueste Nachrichten.

– Berlin, 16. Dezember. Heute Nacht stieß das Automobil des Kronprinzen auf der Charlottenburger Chaussee beim Bahnhof Tiergarten mit einem entgegenkommenden Privatautomobil zusammen. Der Kronprinz blieb unverletzt, dagegen erlitt der ihn begleitende Offizier eine stark blutende Wunde an der Schläfe und eine Schnittwunde über dem rechten Auge. Die Insassen des Privatautomobils kamen mit leichten Hautabschürfungen davon.

– Berlin, 16. Dezember. Die Reise des Ministerpräsidenten Graf Nehrenthal nach Berlin erfolgt, wie

nun  
Gra  
in S  
ders  
holz  
beam  
stam  
denb  
Wid  
mit  
nen  
soda  
erust.

von d  
Schle  
Ch  
Der  
erlit  
wurde  
leichte

über  
gegeb

Erste  
Em  
Platte  
und  
besten  
Repar

Mö  
sofort ob  
Wiel

nunmehr feststeht, im Laufe des Monats Februar. Der Graf wird von seiner Gemahlin begleitet sein.

Berlin, 16. Dezember. Bei den Nachforschungen in Sachen des Frauenmordes geht die Polizei besonders scharf gegen die Zuhälter vor, in deren Kreisen die Annahme zu verbreiten pflegte. Als gestern abend der Kriminalbeamte Wild einen berüchtigten Zuhälter, den aus Breslau stammenden Ernst Schotte, aus einer Rastekanne in der Brandenburgerstraße entführen wollte, leistete dieser dem Beamten Widerstand und verlegte ihn durch Messerstiche und Schläge mit dem Schlagring schwer. In der Notwehr zog Wild seinen Dienstrevolver. Eine Kugel traf Schotte mitten ins Herz, sodass er sofort tot war. Das Befinden des Beamten ist ernst, doch liegt keine Gefahr für sein Leben vor.

Weissenfels, 16. Dezember. Auf der Rückkehr von der Jagd erlitt das Automobil des Schuhfabrikanten Schlegel einen Radbruch, das Fahrzeug stürzte in den Chausseegraben und begrub seine Insassen unter sich. Der Kutschnermeister Schuchard brach Beine und Arme und erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Der Chauffeur wurde gleichfalls schwer verletzt, der Besitzer des Automobils leichter.

Brüssel, 16. Dezember. Das gestern abend über das Befinden des Königs Leopolds ausgegebene Bulletin lautet: 72 Herzschläge, Temperatur

37 $\frac{1}{2}$ . Für die Nacht ist keine Gefahr. Der König ruht. — Es ist nunmehr festgestellt, daß die Darmoperation die eigentliche Ursache der Krankheit nicht beeinflusst hat. Uebrigens ist es eine materielle Unmöglichkeit, innerhalb zehn Minuten einen Bauchschnitt vorzunehmen und den Blinddarm explorativ zu operieren. Nach dem Bauchschnitt wurden die Ärzte gewahr, daß der König eine größere Operation nicht überstehen würde. Sie beschränkten sich deshalb auf halbe Arbeit.

Brüssel, 16. Dezember. Um 3 Uhr morgens wurde mitgeteilt, daß der König zwei Stunden geschlafen habe. Als er erwachte, nahm er etwas Bouillon zu sich und sagte zu seinen Ärzten, er fühle sich bedeutend besser. Eine Konsultation der Ärzte fand um 4 Uhr früh statt, eine weitere soll um 8 Uhr vormittags erfolgen. Die Ärzte werden auch heute noch keinen Besuch zulassen.

Paris, 16. Dezember. „Newyork Herald“ meldet: Auf Veranlassung des Elektrikers Blondel, Professor an der Nationalschule für Brückenbau, werden Kapitän Fracque und Brennot auf dem Pariser Eiffelturm eine neue Station für drahtlose Telephonie errichten, die einen Sprechverkehr auf große Entfernung gestatten soll. Man hat mit diesem neuen

System schon in Newyork auf eine Entfernung von 400 Kilometer Versuche gemacht, die ein günstiges Resultat zeigten. In fünf Wochen wird mit den Versuchen begonnen werden und zwar zunächst mit Orten von der deutschen Grenze. In den nächsten Tagen werden die Versuche mit drahtloser Telegraphie zwischen Paris und Madagaskar vorgenommen werden.

Newyork, 16. Dezember. Ein Zug der Southern Railway Company fuhrte in der Nähe von North-Greenboro in Nord-Karolina aus einer Höhe von 25 Metern von einer Brücke in einen Fluss. Hierbei wurden 12 Personen getötet und 35 verwundet. Unter den Passagieren befand sich auch der bekannte Eisenbahnkönig Gould mit seinem Sohn und Privatsekretär. Letzterer wurde verwundet, die beiden anderen kamen mit dem Schaden davon. Der Materialschaden ist bedeutend.

Newyork, 16. Dezember. Der „Newyork Herald“ meldet noch zu der Eisenbahnkatastrophe, daß nach den neuesten Feststellungen bei der Katastrophe 20 Personen getötet und 45 verletzt wurden. Entgegen anderen Meldungen wird berichtet, daß der Eisenbahnkönig Gould leichte Verletzungen davontrug, ebenso sein Sohn. An den Aufkommen seines Privatsekretärs Russel, der bei dem Unglück schwere Verletzungen erlitt, wird gezweifelt.

## Inseraten - Annahme in der Weihnachtszeit betr.

Im Hinblick auf den stärkeren Eingang von Inseraten während der Weihnachtszeit, speziell für die Sonntagsnummern, bitten wir unsere geehrten Inserenten um rechtzeitige Zusendung ihrer Aufträge. Größere Inserate ersuchen wir uns bis spätestens abends vorher, kleinere bis 10 Uhr vormittags zu übermitteln, denn nur dann können wir eine Gewähr für deren Aufnahme übernehmen.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des Amtsblattes.

## Rossner's Zahnatelier.

Erstrenommiertes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Zahnatelier am hiesigen Platze.  
Empfehle mich zur Ausfertigung künstl. Zahne und ganzer Gebisse.  
**Spezialität: Metallarbeiten.**  
Platten in Gold, Aluminium. Zahne ohne Platte. Brücken, Kronen und Klaffzähne. Plomben in Gold, Silber, Porcellan u. s. w. in nur besten Füllungen. Zahnsäubern, Zahnsäubern bei schonendster Behandlung und billigsten Preisen.  
Reparaturen innerhalb 3—4 Stunden. Umarbeiten schlecht passender Gebisse in einem Tage; Auswärtige können darauf warten.

Hochachtungsvoll

P. Rossner, Zahnkünstler,  
Bergstraße, Ecke Südstraße 2, in der Nähe der Apotheke.



nimmt jeder Versuch das beliebte, echte Palmin durch eine billige Nachahmung zu ersetzen. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen Palmin und den Schriftzug Dr. Schlinck zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.

H. Schlinck & Cie. A.G.  
Hamburg · Mannheim  
Alleinige Produzenten  
von Palmin.

Möbl. Zimmer  
sofort oder später zu vermieten

Wiesenstr. 6, neb. d. Apotheke,

Makulaturpapier

ist wieder vorrätig bei

Emil Hannebohm.

## Albrecht Gnüchtel

Grossdestillation

Telephon Nr. 2341 · Telephon Nr. 234

empfiehlt

## Echten Gnüchtel Eibenslocker Magenbitter

patentamt. gesch. Nr. 7436 u. 92068.

Echten Bénédictine  
Chartreuse, già et pris  
„ Danz. Goldwasser  
Lucca

Crème de Menthe  
„ Vanille

Curacao orange sec.  
triple sec.

Anisette, weiß, rot und grün

Cherry Brandy

Blackberry Brandy

Half om Half

Ingwer-Magenwein

Pfefferminze, grün

Allasch

Eis-Kümmel

Beri. Getreide-Kümmel

Eier-Cognac

Schledamer Genever

Highland-Scotch-Wisky

Kirschwasser

Zwetschgenwasser

Doornkat

Steinhäger

Alten Korn

Jamais-Rum

Arac de Batavia

Deutsche Cognacs

Echt französische Cognacs

Marken:

Jas Hennig & Co., — Hartal & Co.

Grog-Essenz

Echten Schweden-Punsch

Rotwein-

Kaiser-

Burgunder-

Royal-

Schlummer-

Rum-

Arac-

Ananas-

Portwein-

Vinetta- (alkoholfrei)

Rot-Weine

Rhein-Weine

Mosel-Weine

Medicinal-Weine

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

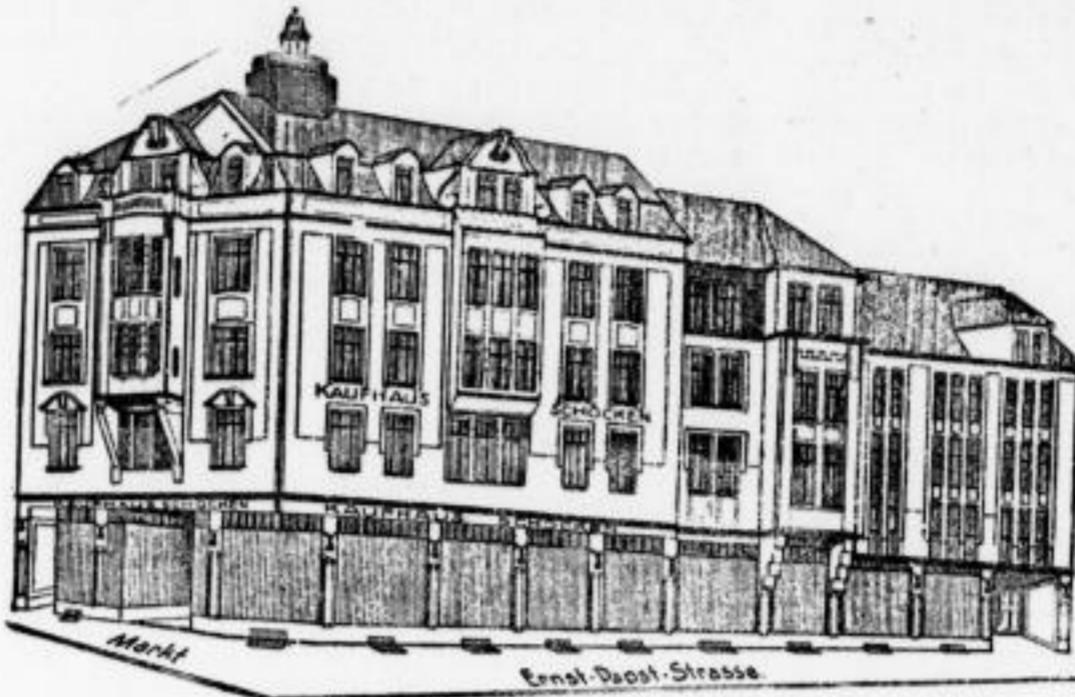
"

"

85 Angestellte.

ca. 1000 qm  
Verkaufsräume.

25 verschiedene  
Verkaufsabteilungen



Das Kaufhaus Schocken in Aue, das grösste Verkaufshaus im sächs. Erzgebirge.

Der Einkauf von  
Weihnachtsgeschenken  
im  
**Kaufhaus Schocken**

bietet besonders folgende Vorteile:

1. Vielseitige Auswahl aus allen Branchen, bevor man sich zum Kauf entschließen braucht.
2. Freigestellte Besichtigung aller Waren ohne jeden Kaufzwang.
3. Ständige Möglichkeit die gekauften Waren mit beliebigen anderen Waren einzutauschen.
4. Moderne billige Preise, die auf jedem Gegenstand vermerkt sind.
5. Durchgängig frische Waren, die erst vor wenigen Wochen aus der Arbeit angeliefert sind.

Freitag und Sonnabend treffen grosse Posten Damen- und Kinderkonfektion, Kostüme, Paletots, Capes und Kleider hier ein. Diese Waren sind in Anbetracht der späten Saison sehr vorteilhaft eingekauft und werden von uns sehr preiswert verkauft.

## Dessentliche Versammlung.

Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann

am Freitag, den 17. Dezember, abends 19 Uhr  
im Saale des „Deutschen Hauses“ in Eibenstock

### Die politische Lage.

Alle Wähler sind hierzu eingeladen.

Die nationalliberalen Ortsgruppen  
in Eibenstock, Hundshübel u. Umgegend.

### Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Bringe mein reich assortiertes Lager in nur erstenklassigen Fabrikaten als:  
**Nähmaschinen, div. Systeme, für den Hausgebrauch**



**Waschmaschinen**

**Kinderwaschmaschinen**

**Wringmaschinen**

**Gaslampen, div. mit und ohne Zug**

**Gasöfen**

**Gasplatten**

**Petroleumglühlichtbrenner**

sowie sämtliche hierzu gehörige Gesäteile usw. in empfehlende Erinnerung.

**Ludwig Gläss,**  
Kleinste Maschinenhandlung Sachsen.

Telefon Nr. 32.

Ferner mache aufmerksam auf mein großes Lager in sämtlichen Nähmaschinennadeln, nur Ia Qualität Leo Lammberg.

**Beste bahr. Schmalzbutter  
Backwaren u. Backgewürze**  
in bekannter guter Qualität empfiehlt

**C. W. Friedrich.**

Neu! Stollenzeichen aus Aluminium.

## Backwaren

Garantiert reines bayrisches Butterschmalz  
französische Walnüsse, Istriane Haselnüsse  
Traubenzonen, Mandeln  
hält bestens empfohlen

**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

Guten Sprechapparat  
vertausche geg. Mandoline oder Geige  
oder ist um die Hälften zu verkaufen  
Winklerstr. 6, 1.

**Christbaum-Confect**  
u. Biscuit, Pfd. v. 60 Pf. an  
R. Selbmann, Langest. 1.

Echte bahr. Schmalzbutter  
Backwaren und Backgewürze

empfiehlt bestens

**H. Lohmann**

## Emil Eberlein

Postplatz

empfiehlt hochfeinste bayrische Schmalzbutter, diverse Sorten Schmelzmargarine sowie alle zur Weihnachtsbäckerei gehörigen Waren in nur Ia. Qualitäten.

## Rabatt-Spar-Verein Eibenstock.

Es nimmt immer mehr überhand, daß großkapitalistische Unternehmen durch Postkarte — die unter Einkaufspreis abgegeben werden — die Käuferschaft an sich zu ziehen suchen. Wir verschmähen es, diesem Beispiel zu folgen und werden wie bisher auch fernherhin bemüht bleiben, unsere Wirtschaft mit reellen Waren zu angemessenen Preisen zu bedienen.

An die geehrte Einwohnerschaft richten wir die Bitte, bei Einkäufen für den Weihnachtsbedarf unsere Geschäfte zu berücksichtigen.

Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung, einem Gerücht — die Auflösung unseres Vereins betreffend — ganz entschieden entgegen zu treten und zu erklären, daß wir nach wie vor den gewohnten Rabatt gewähren.

Hochachtungsvoll

Heinrich Bauer, Hermann Baumann, Johanne Blechschmidt, Emil Eberlein, Raimund Enzmann, C. W. Friedrich, Amalie Giannecchini, Emil Glassmann, Aline Günzel, Jda Hauschild, Emma Hendel, Paul Herold, Ernst Heymann, Jda Heymann, Hermann Horbach, Schubmacherstr., Karl Kehler, Max Kober, Bernhard Löscher, Hermann Lohmann, Emilie Lorenz, Paul Mehnert, Bernhard Neubert, Hermann Pöhland, Franz Reiter, Bernhard Riedel, Emil Schindler, Eduard Seidel, Max Steinbach, Karl Stemmler, G. Emil Tittel, Ernst Weislog, Robert Wendler, Josef Zettel, Emil Zeuner, sämtlich in Eibenstock, Hermann Fugmann in Hundshübel, Hermann Ott in Wilsenthal, Paul Schürer in Göla.

## Oelker's Präparate

Bacpulver  
Vanillinzucker  
Vanille-Saucen-Pulver  
Reg. Speisegeleatine  
Note Grühe  
Puddingpulver  
Gustin  
Fructin  
empfiehlt bestens  
H. Lohmann.

## Gründlichen Zither-Unterricht

erteilt in Eibenstock  
Musiklehrer Ernst Hesse,  
Schönheide, vis-à-vis der Post, 1 Typ.  
Prima Konzertzithern, Gitarre,  
Zithern-Notenblätter, Violinen u. je-  
derzeit in bester Auswahl zu rech-  
nen Preisen am Lager.

**Original-Adler-  
Schnellnähmaschine**  
sowie  
**Türschleier „Stillfried“**  
findet bei mir zu haben und bitte bei  
Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Hermann Preiss,**  
Mechaniker.

## Bilderbücher

10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 50 Pf.,  
75 Pf., 1 Mt., 1½ Mt., 2 Mt.

2½ Mt., 3 Mt. u. 5 Mt.

**Gesellschafts-Spiele** billigst.

Größte Auswahl! Bitte anzusehen.

**Will. Unger, Buchhandl.**

Brühl 2.

## Geröstete Kaffees

von

**Max Richter, Leipzig**

Königl. Sächs. Hoflieferant  
sind hiermit in empfehlende Er-  
innerung gebracht.

## Richter Kaffee

zeichnet sich infolge seiner aner-  
kannt guten Qualitäten vorteilhaft  
vor anderen Röstkaffees aus und  
erreicht dadurch eine fortwährend  
steigende Beliebtheit.

Verkaufsstelle bei:

**Agnes Teuber**  
neben der Apotheke.

## Teppiche, Vorlagen u. Telle

in selten großer Auswahl zu bekannt  
billigen Preisen im Spezial-Geschäft  
von

**Paul Thum, Chemnitz.**  
Chemnitzerstr. 2.

Stoffen u. Preisl. fr. geg. fr. Rück-  
senden.

## Geschenkskauf

in Kleiderbüssten u. Ständer.  
Büssten schon von 3 Mt. an,  
bei

**Hann. Löbler,**  
Neumarkt 3, I. Etage.

Unentbehrlich für Schneiderinnen  
und Damen, die ihre Garderobe selbst  
anfertigen.

## Weihnachts-Chocolade

R. Selbmann, Langest. 1.

Druck und Verlag von Emil Hannemann in Eibenstock.